

Die Mixe des Brunnens.

I.

Der Ritter Wacker mann Uhlinger.

In der traurigen Zeit, da weder Ordnung noch Recht in Deutschland herrschte, da kein Kaiser da war, der den Schwächern gegen den Stärkern schützte und jedes Verbrechen, jedes Unrecht bestrafte, da lebte auch ein kühner und starker Ritter, Herr Wacker mann Uhlinger auf seiner festen Burg, die nicht fern von der Stadt Dinkelsbühl im Schwabenlande auf einem Berge erbaut war. Er war ein Raubritter, überfiel alle Reisende und Frachtführer, die mit ihren Gütern friedlich auf der Landstraße dahinzogen, beraubte und plünderte sie. Nur diejenigen, die sich um schweres Geld einen Geleitsbrief von ihm gelöst hatten, konnten ungefährdet vorüberkommen. Von dem Erlöse für solche Geleitsbriefe und dem Raube lebte er. Oft, wenn ihm der Raub auf der Straße nicht genug eintrug, machte er auch räuberische Ueberfälle auf friedliche Burgen, auf einsame Höfe, ja selbst auf Dörfer und kleinere Städte. Daher herrschte allgemeiner Schrecken und großer Angst, wenn es hieß: „Der Uhlinger ist im Anzuge.“ Die Wärdter auf den Zinnen der Warten stießen dann in das Horn, um den Umwohnern die nahende Gefahr anzuzeigen. Dann flüchtete Alles mit der besten Habe in die wohlbefestigten Städte. Wenn ihm die geringste Beleidigung zugesügt wurde, so rächte er sich an dem Schuldigen aufs Grausamste. Denn er war ein roher hartherziger Mann.